Zeitschrift: Annalen der Elektro-Homöopathie und Gesundheitspflege:

Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf

Herausgeber: Elektro-Homöopathisches Institut Genf

Band: 6 (1896)

Heft: 2

Rubrik: Aus der Paracelsia

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Resorptionsvermögen, daß selbst neben den Krankheitsstoffen noch abgelagerte unassimiliers bare und unnütze Stoffe zur Ausscheidung gelangen, welcher Borgang durch die Farbe und den Geruch in den verwendeten Leinen konstatiert werden kann. Aber auch anregend, bethätigend, wirken die Einpackungen auf alle anderen Secretionsorgane, wie Speicheldrüsen, vor allem aber auf die Funktion der Nieren.

Was schließlich die trockenen Einpackungen anbelangt, so sind dieselben nunmehr weniger in Gebrauch, sie wirken reizend auf die Haut und sind manchmal geeignete Prozeduren, um bei Individuen, die schwer schwizen, dadurch Schweiß hervorzubringen.

Bu den nassen Einpackungen, wie ihre physiologische Bedeutung hier beschrieben, geshören noch die Teileinpackungen, als Dreiviertels und Numpseinpackung. Diese Teileinpackungen gehören in das Bereich der allgemeinen Behandlung, denn dieselben berühren den größten Teil des Körpers mit seinen wichtigsten Dreganen, als da sind: Brust, Baucheingeweide und Nückenmark. Die anzuwendenden hydriatischen Prozeduren sind die der allgemeinen Behandlung, weil sie eben diesenigen Teile des Organismus in den Kreis ihres Wirkens einschließen, welche die Lebensäußerungen des Ganzen repräsentieren.

Die Dreivierteleinpackungen werden statt Ganzeinpackungen dann in Betracht kommen, wenn letztere von den Patienten nicht vertragen werden. In den Ganzeinpackungen überfällt manchen Patienten eine Beängstigung und eine Aufregung, deren er nicht Herr werden kann und die sich auch nicht legt, bis derselbe davon befreit worden ist. Sonderbar ist hiebei der Umstand, daß bei solchen Patienten, wenn jemand, sei es selbst nur ein etwas erwachsenes Kind, bei dem Kranken verweilt, dieses Borstommnis nicht eintritt. Die physiologische Wirs

fung dieser Teileinpackungen und Rumpfeinspackungen hat man sich in berselben Weise zu erflären, wie bei Ganzeinpackungen.

("Wörishofer Blätter.")

Aus der Paracelfia.

Bou Dr. Imfeld.

Gpilepfie. - Berr Bierre Liget aus Tournus, in Frankreich, 19 Jahre alt, wurde am 7. Aug. als Rurgaft ber "Paracelfia" aufgenommen. Seit seinen ersten Anabenjahren litt er an epi= leptischen Anfällen, welche mehrmals wöchentlich auftraten. Selbstredend war er immer allopathisch behandelt worden, aber ohne jeden geringsten Erfolg. Patient ist etwas anämisch und flein gewachsen, sieht aber übrigens nicht besonders frank aus; er fühlt sich aber dennoch recht schwach, ift zu keiner, auch noch so leichter. geistigen Thätigkeit aufgelegt und hat ein sehr schwaches Bedächtnig. Sofort nach feiner Aufnahme in der Anstalt wurde ihm verordnet: S1 + N, in der 4. Berd., täglich ein Glas, abwechselnd mit einem Glase der Lösung von 1 Tropfen gelbem Fluide in einem Liter Waffer. Abends vor Schlafen 3-5 Körner Purg. veg. wegen starter Berftopfung. Täglich, vormittags, ein warmes Bad von 35° C. und 20 Minuten Dauer; nach dem Babe Ginreibung des Rückgrates mit der alfoholischen Lösung von S 5 + C5+A2 und gelbem Fluide, abends Einreibung des Rückgrates mit rother Salbe.

Herr Lizet blieb in der "Paracelsia" vom 7. August dis zum 9. Oktober; während den ersten 14 Tagen verhielt sich sein Zustand ziemslich stationär, hatte während dieser Zeit 5 Ansfälle, diese Anfälle waren nicht sehr start und von verhältnißmäßig kurzer Dauer.

Am 22. Aug. verordnete ich S 1 + N + C 1, 6. Berd., abwechselnd mit 1 Tropfen gelbem Fluide im Liter, je 1 Glas, Fortsetzung der Bäder mit Buthat von Kleien, wegen eines leichten Resselausschlages: morgens in der Frühe 10—15 Minuten langer Spaziergang mit nachten Füßen im frischen Thau der Wiese; abends vor Schlafen warmes Fußbad von 10 Minuten Dauer mit barauf folgendem faltem Fußbade von 20-30 Sefunden, nach der Methode Aneipp. Diese zweite Beriode von 14 Tagen war eine fehr fturmische, fie war thätsächlich eine fritische Beriode, eine solche während welcher die Krankheit so zu sagen ihren Todeskampf fämpfte und vor ihrem Erlöschen sich noch recht austoben wollte. Während dieser Zeit waren die Anfälle viel häufiger als je, beinahe täglich; in den ersten Tagen sehr stark, dann wurden sie von Tag zu Tag immer schwächer und schwächer, bis zulett ein paar Tage lang gar feine Anfälle mehr, aber ein konstantes nervoses Vibriren in allen Musteln des Körpers zu beobachten mar; auch dieses lettere Symptom der allgemeinen nervösen Erschütterung verschwand ganz allmählich und vom Schluffe biefer zweiten vierzehntägigen Beriode, d. h. vom 4. September an, kamen gar keine Anfälle mehr, und fand auch nicht bas mindeste vorübergebende Unwohlsein statt.

Am 7. Sept. wurde verordnet S 1 + C 1 + N, 4. Verd., 1 Tropfen gelbes Fluid im Liter Wasser, täglich 1 Glas, zu jeder Mahlzeit 2 Körner S 1 trocken und 1—2 Tabletten Kola-Coca; vor den Mahlzeiten, zwei Wochen lang tägelich eine kalte Abreidung mit darauffolgender Einreidung des Kückgrates mit der alkoholischen Lösung von A 2 + S 5 + F 2 und gelbem Fluide, vom Schlusse der 2. Woche an anstatt der kalten Abreidung eine einfache Douche; morgens mit nakten Füßen im großen Bassin der Wiese Wassers, abends vor Schlascukates, nachdem er 5 Wochen lang nicht den geringsten Aufall mehr gehabt hatte, entlassen,

mit der Weisung die Kur noch einige Monate fortzusetzen, dabei aber die Verdünnung der Lösung zum Trinken von je 14 bis zu 14 Tagen niederer zu machen, also nach und nach von der 4. auf die erste Verdünnung überzugehen.

Bis Mitte November, also innert 11 Wochen, hatte Berr Liget, laut brieflicher Mittheilung. noch feinen Unfall wieder bekommen, es wäre bei einer so beimtückischen Krankheit zu gewagt aus diesem Umftande ben Schluß zu ziehen. daß derselbe nun wirklich für ein und alle Mal und für sein ganzes Leben von der Krantbeit, welche ihn über 12 Jahre geplagt, befreit worden fei; die Hoffnung, daß es dem fo fei, ist wohl berechtigt, mit Sicherheit ist die Sache aber nicht zu behaupten: sicher aber ist es und gang positiv, daß Batient mährend seinen langen Leidensjahren niemals und durch fein Seilsustem fich einer folden Befferung feines Buftandes erfreuen konnte. Angenommen auch, die Krankheit sei noch nicht ganz vollkommen und radikal ausgewurzelt; angenommen auch, daß dieselbe nach fürzerer ober längerer Zeit wieder rückfällig werden möchte, so fann und muß man nach bem Erfolge ber erften Rur mit Sicherheit annehmen, daß nach einer zweiten ober eventuell auch britten Rur gang gewiß die Rrankheit für immer und alle Zeiten ausgerottet fein murbe. Es bleibt mir zum Schluffe noch die wichtige Thatsache zu erwähnen daß, als Herr Lizet die "Baracelsia" verließ, derselbe nicht nur seit 5 Wochen keinen, auch noch so geringen Anfall seiner Krankheit mehr bekommen hatte, sondern auch in seinem allgemeinen Befinden sich unendlich wöhler fühlte als zur Zeit feines Gintrittes, mit einem Worte sich wieder gesund und fraftig fühlte, und sein Körpergewicht auch bedeutend zugenommen hatte. Es ift felbstverständlich, daß Batient mährend feines neunwöchent= lichen Aufenthaltes in ber "Baracelfia" niemals auch nur einen Tropfen von irgend einem gei=

stigen Getränke, oder von Kaffee oder Thee bekommen hat, er trank nur Gesundheitskaffee; auch das Rauchen war strengstens untersagt.

Korrespondenzen und Beilungen.

Fortsetung ber Beilungen von Schwester Alepé.

8. Antoniette Bernagon, Mädchen von 19 Jahren. Syphilitische Erkrankung am rechten Fuße. Patientin hatte sich vor 5 Jahren mit einem Dorne am rechten Fuße gestochen, ein dadurch hervorgerusener Abszeß wurde vom Arzte mit einer muthmaßlich syphilitisch instairten Lanzette eröffnet. Gleich nachher nahm die Bunde am Fuße das Aussehen eines syhilitischen Geschwüres an, worauf wenige Wochen später das Mädchen die Symptome einer allegemein syphilitischen Insektion darbot. Vier Monate nach Eröffnung des Abszesses hörten die Regeln auf. Die Kranke hatte alle Spezia-listen konsultirt.

Beginn meiner Behandlung am 6. Mai : C 1, 2. Berd., abwechselnd, mit Sy 2 in der 2. Berd., von jedem täglich ein halbes Glas. grunes Fluid mit Watte direft auf der Wunde applizirt und darüber ein Verband um den ganzen Fuß mit Kompressen von C5 + A 2 + Sy 2, je 5 Körner auf einen Liter Baffer. Um 7. Tage dieser Behandlung war der Abszeß geschlossen, die Regeln aber noch nicht wieder zurückgefehrt. Fortsetzung von C 1 + Sy 1 in Bofung zum Trinfen, die Umschläge hingegen wurden ersett durch ölige Ginreibungen von 3 Körner C 5 und 2 Körner A 2 und 2 Tropfen grünes Fluid auf einen Eflöffel (15 Gramm) Olivenöl, um dadurch Die Saut gn ftarfen. Um 10. Juli öffnete fich der Abizef von Neuem, aber nur mit einer gang

fleinen Deffnung, aus welcher in 24 Stunden nur 3-4 Tropfen Eiter herausflossen. Am 11. Juli gleiche innere Behandlung, aber Wiederaufnahme der Umschläge mit C 5 + A 2 + Sy 2, je 7 Körner auf ein Glas Waffer. Die Abszeswunde blieb stationär. Am 10. August wurden wieder die ersten Kompressen angewen= bet. Um 7. September gleiche innere Behand= lung und nochmalige Anwendung der Umschläge von C 5 + A 2 + Sy 2, je 7 Körner auf 1 Liter Waffer; nachher allgemeine Einreibungen (am Rückgrat, um den Leib, in den Achseln und in den Leisten) mit der Lösung von 16 Körner C 5 auf zwei Deziliter Alfohol. End= lich fehrten die Regeln wieder zurück und der Abszeß schloß sich endgültig. Die Kranke war zum allgemeinen Erstaunen im sechsten Monate der Behandlung geheilt.

9. Herr Beauvais, 35—40 Jahre alt. Sehr alte **Ischins** (Hüftweh), in Paris ohne Erfolg mit Eleftrizität behandelt.

In der Zeit von 2 Monaten geheilt durch S 1 im Liter und Applikation von grüsnem Fluid auf allen schmerzhaften Punkten, während 20 Sekunden morgens und abends.

10. Herr Butt, 55 Jahre alt. Nervöser Huften (zugleich Würmer) und verdorbener Magen, große Schwäche in den Armen und Beinen, was den Kranken in die Unmöglichsteit versetzte seine Landarbeiten zu verrichten. Beginn meiner Behandlung am 7. März: V 1 im Liter, täglich 1 Glas, 5 Körner V 1 bei jeder Mahlzeit. — Morgens beim Erwachen und abends vor Schlasen 1 Korn S 1 trocken und 2 Körner desselben Mittels nach jeder Mahlzeit wenn die Berdauung zu langsam vor sich gieng, oder Einreibung auf der Magengrube mit einigen Tropfen rothem und gelbem Fluid.

In sechs Monaten geheilt.